

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

Band: - (1779)

Artikel: Fortsetzung einiger Schweizerlieder

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-656943>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fortsetzung einiger Schweizerlieder.

Abschiedslied an einen reisenden Schweizer.

Nimm, Bruder! unser Lebewohl
Und schlage Hand in Hand,
Und reise, wie man reisen soll,
Im Schweizeralpenland!
Fühl auf der Berge stolzen Haupt
Der tiefen Thäler Glück:
Die Freyheit, die kein Neid uns raubt;
Und Freude sey dein Blit.

Schau die Natur mit Ehrfurcht an!
Steh still im Feld der Schlacht;
Was deine Väter da gethan,
Das Bruder, das betracht!
Da dank dem Herrn auf deinem Knie,
Und preis der Helden Ruch:
Sprich: Fließ auch willig spät und früh
Für Freyheit, du mein Blut!

Das Schlachtfeld höret dein Gelübb
Und die Natur mit Lust:
Wer heißer stets die Freyheit liebt;
Dem blitzt es in der Brust!
Steh von den schönen Thränen auf,
Geh fröhlich weiter fort,
Dann such die brässtlen Schweizer auf
Und horch auf jedes Wort!

Lern jedes freyen Staates Recht,
Der steht im Schweizerbund,
Und theur sey dir, wer recht und schlecht
Mit Herz ist und mit Mund.
Bewundre Stark' und ehre Fleiß;
Der rohe Felder pflügt;
Und, triest wie Thau sein heißer Schweiss,
Gesund ist und vergnügt.

Lass dir sich nicht die Neugier nahm,
In Reiche hinaugehn,
Um auch, was andre Herrchen sahn,
Monarchenpracht zu sehn.
Du lernst das Wohl des Vaterlands
Beym Spiel nicht und beym Scherz!
Verachte, Schweizer! Fürstenglanz,
Und Lust, die bald wird Schmerz!

Der Sitten Einfalt ist dahin,
Wo alles Wollust! ruft;
Vergiftet wird dein Schweizer Sinn
Vom Monarchienlust.
Ist dir dein Vaterland nicht gnug,
So bist du sein nicht werth,
Nicht werth, daß dich ein Schweizerzug
Aus freiem Boden nährt.

Nein, seze keinen Fuß hinein!
O wende deinen Blit!
Stau an dein Herz, und sey nicht klein!
Und eile schnell zurück!
Horch auf des Weichlings Stimme nicht;
Gewifheit ist gewagt;
Ach! von der Lust, die er verspricht,
Wird seine Brust zernagt.

Doch lachst du des getreuen Raths,
So opfe wo du willt,
Den Gözen eines Königstaats,
Den Scloverey erfüllt!
So sey ein Narr mit deinem Gold,
Und geh nicht mehr zu Fuß,
Daz laut mit dir dein Wage rollt,
Und alles weichen muß.

Bemundre hochfristetes Haar,
Heyduk und Liberey,
Der Grafen und Baronen Schaar,
Und Leibwach und Latay,
Und drücke den Pariserhut
Fest auf die Augen ein,
Laz jeden Tropfen Schweizerblut
Dir Gift im Leibe seyn.

Schau, wie ein König von dem Thron
Auf deine Freund' herab;
Schenk deinem Dienerchen mit Höhe
Den Schweizerwanderstab!
Mach Miene, als verstündest du
Zu leben in der Welt;
Und, schreibst du noch dem Vater zu,
So schreib ihm nur um Geld!

F

Romia

Dumm nur zurück, ein armer Tropf,
In allerneuster Tracht,
Ein gaukelnder Franzosenkopf,
Und rede viel von Pracht,
Von Spiel und Oper und Concert
Und von des Königs Stern,
Wie seinem Wagen seinem Pferdt
Sich alles neige fern!

Was du für Kutschen sonst gesehn,
Wie manchen Bildersaal,
Wie am Wallast Walläste stehn,
Und Gärten ohne Zahl.
Wie man den Pöbel dort nicht mehr
Kaum achtet, wie den Roth;
Lach unser Freyheit laut und schwoer:
» Ich bin kein Patriot.
So weinen wir, o' Freund, um dich,
Und dann verachten wir!
Denk, Bruder, denk, wie brüderlich
Wir um dich standen hier!)

So rufen wir lauthöñisch: Ha!
Und lassen dich nicht ein!
» Seht, Schweizer! diese Puppe da,
Mit perlensfarbnuem Bein!

Doch! Psy, kläpf uns hier in die Hand
Und schwoer auf deine Treu;
Das immer dir dein Vaterland
Lieb wie die Freyheit sey!
Und komm unschuldig, wie du bist,
Durch neue Tugend groß,
Ein Schweizer noch, und noch ein Christ,
Zurück in unsern Schoos.

Nun, lebe wohl, Gott geh mit dir;
Steh in Gefahr dir bey!
Freund! deine Freunde bleiben wir,
Bleibst du der Tugend treu;
Ja, wir sind deiner Treu gewiss;
Umarm uns Innbruustvoll,
Den letzten Handruk — den vergiss;
Nicht — Bruder! — Lebe wohl.

Kriegslied.

Nun dann, weil sich der Feind empört,
Nach Blute schnaubet und verheert,
Auf! Schweizer! auf mit dampfem Schwert,
Schlägt, blüßt, bis er nach Hause kehrt.

Herz! gebt dem Kummer kein Gehör!
Euch schreke nicht sein schrecklich Heer;
Nicht Rosse, Panzer, nicht Gewehr! —
Ihr schlägt sie. — und sie sind nicht mehr!

Schreit mit dem Schweizerwaffenglanz
Ihu fernher, dringt durch jede Schanz,
Verjagt ihn weit, zerstört sie ganz,
Zur Rettung unsers Vaterlands.

Und denkt beym Donnerton der Schlacht
Voll Zuversicht an jene Macht
Die über treue Schweizer wacht,
Und aller ihrer Feinde lacht.

Der Sklav ergiebt sich fremdem Zwang:
Der Freye nicht! — (Streit! daure lang!)
Des Vaterlandes Untergang:
Entflammt ihn. Helden wird nicht bang!

Was ist ein plötzlichödend Erf,
Fürs Vaterland ein kurzer Schmerz?
Herz! dampfer! Schweizerhelden! Herz!
Kämpft und seht niemals hinterwärts.

Ihr fühlt der Kriegeswunden Weh:
Für euch und für Nachkömmlinge;
Drum, wenn es noch so donnerte,
Kämpft! Ihr kämpft nicht für Könige!

Und, siegt ihr, seyd ihr sicher, ruht!
Böscht jeden Funken wilder Wuth!
Des Feindes Blut ist Menschenblut;
Und Mordlust ist nicht Heldenmuth!



Fort